691

689

695

685

700

680

740

640

590

190

Ende

Anfang

schon geöffneten Schlund der Vergantung hineingerissen worden, so fällt das Harte der ohnehin ungerechten außerordentlichen Conscription, dieses bewaffneten Friedens, der systematisch alle Kräfte des Landes aussaugt, und zum Krieg selbst untauglich macht, dem Blinden in die Augen.

Wird die Liebe und das Vertrauen zur Regierung wachsen, die Belebung des Handels und Verkehrs, eine erhöhte Gewerbthätigkeit und reicherer Verdienst die unausbleibliche Folge dieser Staatsregel sein? Gewiß nicht! Alles fordert als unabweisliches Rettungsmittel für unsere Zustände die Republik.

Umschau in Stadt und Land.

An die verehrlichen Redactionen der Sonne und des Beobachters.

Hohenasperg. Auf eine von der Sonne veröffentlichte und in den Beobachter übergegangene Mittheilung des Unterzeichneten, welche wörtlich als Anmerkung eines Privatbriefs sagt: „Hauptmann Schwarz dagegen drohte mit Ohrfeigen" — erklärte Letzterer unter Berufung auf sämmtliche Mannschaft der Garnisonscompagnien und auf die Verurtheilten selbst unterm 9. d. M. durch den Schw. Merkur „die von A. Mayer angedichtete unwürdige Handlung als eine Lüge", sowie ferner, „daß er sogleich gegen denselben bei der zuständigen Behörde gerichtliche Beschwerde wegen Verläumdung erhoben."

Während nun der Untersuchung über den „ohrfeigenbedrohenden" Thatbestand entgegengesehen wird, muß denn doch gegen die Erklärung jetzt schon materiell und formell reklamirt werden, und zwar materiell, weil nirgend (weder in Sonne noch Beobachter) wie ꝛc. Schwarz behauptet, ausgesprochen worden: „er hätte dieselben mit Ohrfeigen bedroht," vielmehr die Drohung, obgleich nach der ursprünglichen Mittheilung relativ hingestellt, auf den Fourier Hartmann sich beschränken konnte und sollte; formell aber und zwar ganz vorzüglich seien hiemit die Ausdrücke „angedichtete", „Lüge" und „Verläumdung" zurückgewiesen.

Der Bezicht von Verläumdung nämlich unterstellt ein schlechtes, zum mindesten gehässiges Motiv, wie das gebrauchte Wort „angedichtete" solches mir zuschieben zu wollen scheint, und wenn nun auch keineswegs in Abrede gestellt sein soll, daß der Unterzeichnete, der früher in einer Kritik über Militär also begann: „Das Miliärwesen der stehenden Heere ist in materieller, sittlicher und geistiger Hinsicht der fressende Krebsschaden eines freien Bürgerthums," — dem Offizierstand als einer Corporation eben nicht sehr grün sei, so folgert daraus doch noch nicht, daß bei speciellem Falle Gehässigkeit die Feder in Schwarz getaucht, und erscheint darum ebengerade die fälschliche Beschuldigung angedichteter Handlung als Andichtung und als eine wirkliche von Seiten des ꝛc. Schwarz. Diese Beschuldigung aber gehässiger Lüge wird um so injuriöser, als durch die Wahl eines hiernn ganz „uninteressirten" Organs des schwäb. Merkurs einem ausgedehnten Leserkreise die Mittheilung als eine „Lüge" vorgesetzt wird, wie von solcher Ausdehnung ihn Sonne und Beobachter nicht besitzen. Dadurch nun stempelt sich der Vorwurf der Lüge zur Waffe der Verläumdung gegen Unterzeichneten, für welche denn auch in optima forma Genugthuung zu verschaffen nicht verfäumt werden soll.

Was die Berufung endlich auf sämmtliche Mannschaft der Garnisonskompagnien betrifft, so klingt sie fast lächerlich, da heutzutage noch das Verhältniß derselben zum Herrn Hauptmann, wenn irgend einen Comparativ der Abhängigkeit hiefür es gibt, an dasjenige des Hundes zum Stock erinnert, ein Verhältniß, das weder als Entlastungs- noch als Belastungszeugen ungeachtet der moralischen Person die Mannschaft zulassen kann. Daß Gericht frage doch ganz einfach, aber in Gegenwart des Unterzeichneten (Schwurgericht) den unglücklichen Hartmann oder denjenigen der beklagenswerthen jungen Männer, der im wüthenden Schmerze die Haare sich zerrauste.

Eines bleibt nur zu verwundern an der Erklärung des Hrn. Hauptmann; und das ist eben die Erklärung selbst —...

Adolph Majer.

Rundschau.

Mannheim, 8. Dez. Ueber den Prozeß Fickler's, der nun seit 8 Monaten im Gefängniß sitzt, ohne vor seine Richter gestellt zu werden, und der im Bewußtsein seiner Unschuld jedes Anerbieten von Amnestie zurückwies, gibt Brentano in der Mannh. Abdztg. merkwürdige Aufschlüsse. Bekanntlich wurde Fickler am 8. April durch den jetzigen Staatsrath Mathy verhaftet, der sich vor der Wuth des Volkes in Mannheim nur dadurch zu retten vermochte, daß er noch an demselben Abend die gedruckte Versicherung vertheilte, es lägen gegen Fickler urkundliche Beweise des Landesverraths vor. Dieß wurde gleich anfangs von kundigen Personen entschieden in Abrede gestellt, und die nunmehr dem Angeklagten mitgetheilte Zusammenstellung der Beschuldigungsthatsachen und Beweismittel sagt kein Wort von Landesverrath. Die Anklage lautet zwar auf Hochverrath durch Eingehung einer Verbindung mit Deutschen und Ausländern im Auslande zum Zwecke eines bewaffneten Einfalls in Baden, allein das unter Bornstedt's Papieren vorgefundene Originalschreiben Fickler's an die Gesellschaft deutscher Demokraten in Paris widerlegt diese Beschuldigung auf eine schlagende Weise. In diesem Schreiben heißt es, Niemand werde zu sagen wagen, daß ein Sohn des Vaterlandes ferne bleiben solle in so schwerer Noth, in so entscheidenden Tagen. Eine andere Frage aber sei es, ob die Polen mitkommen sollten? „Das ist meine feste Ueberzeugung, sagt Fickler, nicht eine Handlung brutaler Gewalt darf vorkommen, nicht einmal Ihr dürft kommen, um Deutschland eine Republik aufzudringen, sondern lediglich müßt Ihr Euch Euerem Vaterlande zur Verfügung stellen. In keinem Falle," heißt es weiter, „französische Begleitung, in keinem Falle Erpressungen, wäre es auch nur zur Lebensfristung. Meiner Ansicht nach sollte die Erhebung des deutschen Volkes rein deutsch bleiben, Frankreich bleibt als schirmende Rückwand und trägt jedenfalls das Verdienst, den geistigen Anstoß zur Erhebung aller Völker gegeben zu haben." So stellt sich denn, wovon freilich längst Jedermann überzeugt war, die Beschuldigung des Landesverraths als eine offenbare Lüge heraus. Man begreift auch, weßhalb man Fickler vor kein Gericht stellt; es ist klar, sagt Brentano, wer die öffentliche Verhandlung dieses Prozesses zu fürchten hat, wen das Urtheil des Geschwornengerichts zum bürgerlichen Tode und zur Ehrlosigkeit verdammen wird!

Mannheim, 11. Dez. Der hiesige Taglöhner Jenner, welcher der in diesen Blättern seiner Zeit berichteten Tödtung des Studenten Holler angeschuldigt und dem Vernehmen nach bereits in erster Instanz zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt war, entkam in vergangener Nacht unangefochten aus dem Hauptwache-Gefängnisse. Die Sache fällt allgemein auf; das Gefängniß ist hinreichend fest und politischer Vergehen Angeschuldigte fanden dort die strengste, oft mit sehr inhumaner Behandlung verbundene Bewachung, oder wurden sogar, angeblich der Sicherheit halber, in die Bruchsaler Zuchthäuser gesteckt, welches letztere Loos bekanntlich die „gewaltthätigen" Leute der Presse traf. (Mannh. Abdztg.)

Sigmaringen, 4. Dez. Der Fürst wünscht, wie man hört, Mediatisirung; das wäre nun unsern Bürgern schon recht, wenn sie nur dadurch immediat, unmittelbar würden. Aber württembergisch wollen sie nicht werden, am wenigsten jetzt, wo es in Württemberg so gräulich aussieht, daß der Stellvertreter des Justizministers, unter den von allen Seiten hereinbrechenden Vorwürfen wegen der unverantwortlichen Behandlung der politischen Gefangenen erliegend, den Ständesaal mit einer Hast verließ, gleich einem Gefangenen, der seit 20 Jahren der Freiheit beraubt war. Schreiber und Beamte, meinen die Sigmaringer, hätten sie selbst genug, die brauchen sie sich nicht bei Württemberg zu holen. Sie sagen: Wenn uns der Fürst nicht mehr regieren will, weil wir verlangen, daß er uns regiere, wie wir wollen, so haben wir nichts dagegen. Wir wollen uns dann selbst regieren. — Die guten Leute träumen von Republik!

(D. fr. Staatsb.)

Altenburg, 6. Dez. (Reichstruppen und die Ausweisung deutscher Ausländer.) Die tapfern Reichstruppen machen den Bürgern sichtlich „Muth," wie der Reichscommissär Mühlenfels sich in seinen Proklamationen ausdrückte. Der Schriftsteller Pelz, Redacteur der Altenburger Volkszeitung, ist ausgewiesen worden. Wie erklärt sich dieser Zwiespalt der Natur? Deutsche Reichstruppen und Ausweisungen deutscher Reichsbürger? Im Namen der deutschen Einheit unterdrückt man das republikanische Altenburg, und im Namen des Partikularismus weist man die mißliebigen Deutschen aus Altenburg aus. Wer im Angesicht

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;